

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 14

Artikel: Die Esche als Nutzholz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576626>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berpflichtungen für eine erträgliche Preisgestaltung aufzulegen lassen müssen. Auf diese Weise wäre allen Teilen gedient. Die Papierfabriken stellen zurzeit einen geschlossenen Wirtschaftsverband dar, dessen straffe Organisation man in verschiedenen Hinsichten gewiß begrüßt hat, dem aber in Fragen der Preisgestaltung das papierverarbeitende Gewerbe zur Stunde wehrlos ausgesetzt ist, wenn ihm nicht staatlicher Schutz gelohen wird.

Der Kausalzusammenhang zwischen der Preisgestaltung auf dem Holzmarkte und denjenigen des Papiermarktes liegt klar zutage. Mit der Regelung der Holzausfuhr und der Preisenormierung für Bau- und Nutzholz im Inlandsverbrauch ist also auch die Frage der Höchstpreisfestsetzung für Papier in Fluss gekommen. Länger darf nun nicht wohl zugewartet werden, wenn man die Gelegenheit nicht verpassen will. Nicht nur die Druckereien, Lithographien und andere verwandte Gewerbe, sondern die Konsumenten überhaupt, haben ein Anrecht darauf, daß man ihren Interessen von behördlicher Seite einige Aufmerksamkeit schenkt; haben doch die genannten Erwerbsgruppen ohnehin große Schwierigkeiten in der Beschaffung anderer Materialien und Hilfsprodukte zu überwinden.

Die Esche als Nutzholz.

Der "Neuen Zürcher Zeitung" wird geschrieben: „Das Eschenstammholz hat in der Gegenwart eine Bedeutung erlangt, die es wohl rechtseigt, der Öffentlichkeit hierüber einige Mitteilungen zu machen.“

Die Esche ist als Holzart so allgemein bekannt, daß wir es uns versagen müssen, ihre botanischen Eigenschaften zu erwähnen. Dagegen dürften einige Notizen über ihre Ansprüche an den Standort von Nutzen sein. Sie ist ein Baum der Ebene und des Hügellandes, wo sie die kräftigen, tiefgründigen und namentlich frischen Bodenarten bevorzugt. Diesen Ansprüchen wird hauptsächlich die Gleisermoräne von sandig-lehmiger Beschaffenheit gerecht. Kleiner Untergrund, undurchlässiger Lehmboden, Molasse und trockene Hänge sagen ihr nicht zu. Den ungünstigen Standort verrät sie oft durch das häufige Vorkommen des wenig schädlichen Eschenborkefasers, dessen rosettenähnliche Fraßfiguren an der oft elliptischen Form und der aufgebrochenen Epidermis auf der Rindenoberfläche des Stammes und der stärkeren Äste leicht erkennbar sind. Zu folge ihrer großen Lichtbedürftigkeit eignet sie sich weniger zur Anzucht in reinen Beständen, als vielmehr in Mischung und kleineren Horsten mit der Buche sowie als Oberholz in Mittelwaldungen. Mit den Nadelhölzern verträgt sie sich im allgemeinen nicht und leidet unter deren starker Beschattung. Ihre Wuchsresultate sind höchst beachtenswerte, indem sie in 60 bis 70 Jahren unter günstigen Verhältnissen zu ansehnlicher Sagholzfärke heranzuwachsen vermag. Aber nicht nur als Starkholz, sondern schon als schwache und auch krumme Stangen von 9 Centimeter Mittendurchmesser ist sie als Nutzholz sehr gesucht.

Die Verwendungsmöglichkeit des Eschenstammholzes ist eine so mannigfaltige, daß wir es als Industrieholz par excellence bezeichnen möchten. Die Eisenbahnwagenfabriken, die Kriegsindustrie (Militärfuhrwerke), der Maschinenbau (landwirtschaftliche Maschinen), der Turnerätebau, der Wagner, der Schreiner, der Küfer, der Siebmacher und neuestens auch der Luftfahrzeugbau, die Ski- und die Bergsportgerätefabrikation bedürfen desselben in recht erheblichen Quantitäten. Dieser Viel-

gestaltigkeit seiner Verwendung verdankt es denn auch die große Nachfrage, welche diesen Winter kaum zu befriedigen ist.

Der Umstand des vermehrten Bedürfnisses zeitigt naturgemäß sehr hohe Preise. Wie bei allen hochwertigen Hölzern schwanken dieselben je nach der Qualität sehr stark, und zwar von 30—145 Franken per Kubikmeter. Beider hält es auch hier, wie bei allen Rohholzsortimenten überhaupt, schwer, die Qualität in Worte und Zahlen zu kleiden. Im allgemeinen bildet der Mittendurchmesser und der Durchschnittskubikgehalt des Mittelstamms ein Kriterium für den Preis derart, daß die niedrigeren Durchmesser und geringeren Mittelstämme den unteren Preisgrenzen entsprechen und umgekehrt. Wir wollen zur allgemeinen Orientierung dennoch einige Preisnotierungen beifügen.

Sortiment	Mittendurchmesser in cm	Mittel- stamm in m³	Erlös Fr.
Eschenstangen	15	0,10—0,20	30—50
Eschenstämmchen	25	0,21—0,30	50—80
Eschenägholz	40	0,40—1,50	90—145

Beimflußt werden diese Preise selbstverständlich auch noch von anderen wichtigen Eigenschaften, wie der Astreinheit, Langschläfigkeit und der Vollholzigkeit. Eine wichtige Rolle kommt beim Eschenstangenholz der Farbe des Kernes zu. Braune Kernringe verraten mangelnde Elastizität. Solche Hölzer sind für die Sägfabrikation ungeeignet und niedriger zu bewerten.

Wenn nun auch zugegeben werden muß, daß die diesjährigen Erlöse diejenigen früherer Jahre übertreffen, so darf doch nicht vergessen werden, daß das Eschenstammholz schon seit Dezennien sehr gesucht ist. Bereits im Jahre 1903 erzielten schöne Sägeschen einen Preis von über 100 Franken per Kubikmeter.

Das rasche Wachstum und der hohe bisherige Preis bedingen allein noch nicht dessen Unbauwürdigkeit. Wir müssen uns auch fragen, welche Aussichten die Zukunft bietet. Schon oft waren einzelne Holzarten mehrere Jahre sehr gesucht, und plötzlich sank die Nachfrage. Diese Erscheinung war namentlich bei jenen Hölzern zu beobachten, die eine beschränkte Verwendungsmöglichkeit boten; oft traten auch billigere Ersatzstoffe an deren Stelle. So wurde seinerzeit in der Papierfabrikation das teure Aspenholz durch die billigere Fichte ersetzt.

Diese Befürchtungen dürften nun beim Eschenstammholz kaum begründet sein. Bereits haben wir angeführt, daß die Vielfestigkeit seiner Verwendungsmöglichkeit in den verschiedensten Industriezweigen und Handwerken eine Reduktion des Bedürfnisses kaum oder nur auf kurze Zeit zulassen wird. Außerdem ist der Vorrat an stehendem Eschenholz und namentlich hinsichtlich der Sägstämmre ein sehr beschränkter. Diese beiden Faktoren, der breite Markt und der geringe Vorrat, werden auch für die Zukunft gute Erlöse in Aussicht stellen. Wir erinnern nur an das Nutzbaumholz, das mit seinem beschränkteren Markt auch in Zeiten wirtschaftlicher Depression die Rekordpreise beibehält. Wir gehen wohl nicht zu weit, wenn wir behaupten, daß in absehbarer Zeit die Preise des Eschenstammholzes denen des Nutzbaumholzes kaum nachstehen werden.

Heraus erwächst denn für den Waldbesitzer die Pflicht, soweit es die Bodenverhältnisse, auf die wir des besonderen aufmerksam gemacht haben, zulassen, der Anzucht der Esche vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken.“